

Olaf Dörner

Zum Beginn des Lelantischen Krieges

Archäologische Argumente in althistorischer Perspektive

Mit der einsetzenden Schriftlichkeit im frühen Griechenland werden kriegerische Konflikte in Alteuropa historisch greifbar¹. Zu den komplexesten Vorgängen zählt die Auseinandersetzung zwischen Chalkis und Eretria am Übergang von der Früheisenzeit zur orientalisierenden Epoche, deren Vielschichtigkeit schon seit Langem bemerkt wird. Allein die für jene frühe Zeit ungewöhnlich hohe Anzahl der in den Konflikt verwickelten Poleis aus verschiedenen Regionen Griechenlands sicherte dem als Lelantischer Krieg bekannten Konflikt die Aufmerksamkeit der althistorischen Forschung.

Die bruchstückhafte Überlieferung gibt nach einer in der Forschung etablierten Meinung zu erkennen, daß nach dem Ende der Früheisenzeit nicht nur ein Streit um die fruchtbare lelantische Ebene entbrannte, sondern daß sich aus Differenzen zwischen den beiden Protagonisten eine in verschiedenen Episoden faßbare Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Fernhandelsnetzen entwickelte (beruhend auf Thuk. 1, 15, 3; Hdt. 5, 99)². Im Endeffekt führte dies zu einem generellen Bedeutungsverlust Euböas für den Mittelmeerhandel³.

Zu einem anderen Ergebnis kommt die systematische althistorische Bearbeitung des Themas durch Victor Parker⁴. Die klar strukturierte Arbeit stellt die lelantische Ebene als Streitobjekt

Für anregende Hinweise danke ich Herrn Dr. Moritz Kiderlen (Berlin). – Datierungen beziehen sich in der Regel auf die vorchristlichen Jahrhunderte. – Die Abbildungen sind durchgehend in ein Drittel natürlicher Größe wiedergegeben.

¹ Raafflaub, *Homer 222–225*. Mitunter werden die betreffenden Ereignisse erst in späteren Schriftquellen überliefert, doch setzt deren Tradierung eine schriftliche Fixierung voraus.

² J. N. Coldstream, *Geometric Greece. 900–700 BC* (2. Aufl. London und New York 2003) 200f.; O. Murray, *Das frühe Griechenland* (München 1995) 101f.; S.-G. Gröschel, *Waffenbesitz und Waffeneinsatz bei den Griechen* (Frankfurt am Main u. a. 1989) 70. Zur Frage der Bundesgenossen ausführlich Parker, *Lelantischer Krieg 119–152*, der Samos, Milet, Korinth, Megara und Thesalien als Bundesgenossen einer der beiden befeindeten euböischen Städte belegt oder wahrscheinlich macht.

³ Murray, *Griechenland* (vorherige Anmerkung) 104 f.; Parker, *Lelantischer Krieg* 52; 167. – Grundlegend für die Beurteilung des Bedeutungsverlustes im Fernhandel ist der Befund in Al Mina: »In the seventh century it

is the Eastern Greeks who have the controlling interest in Al Mina«, so Boardman, *Euboean pottery* 25; vgl. zu Al Mina auch Boardman, *Kolonien* 52 f.; Boardman, *Al Mina*; Kearsley, *Al Mina*). – Auch an anderen Fundstellen der nordsyrischen Küste wird die euböische Keramik ungefähr am Beginn des 7. Jhs. durch diverse ostgriechische Waren verdrängt, vgl. hierzu den Kurzüberblick bei P. W. Haider, *Griechen im Vorderen Orient und in Ägypten bis ca. 590 v. Chr.* In: Chr. Ulf (Hrsg.), *Wege zur Genese griechischer Identität. Die Bedeutung der früharchaischen Zeit* (Berlin 1996) 59–115, hier 63–66.

⁴ Parker, *Lelantischer Krieg*. Parkers Arbeit gehört zu jenen soliden Beiträgen, die von Archäologen gern zu Rate gezogen werden und die Anregungen für eine weitere Vertiefung vermitteln. Ganz im Sinne dieser gegenseitigen Befruchtung soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, einige Gedanken von Parker durch die zusätzliche Bewertung des archäologischen Fundbildes zu modifizieren und damit eine Erweiterung der Sichtweise zu gewinnen. Dabei steht außer Frage, daß die althistorische Kompetenz bei Parker liegt, dessen tieferschürfende Analysen hier nicht nochmals en détail wiederholt zu werden brauchen.

in den Mittelpunkt und gibt so der modernen Bezeichnung des Krieges gleichsam ihren Wortsinn zurück. Diesen Lelantischen Krieg datiert Parker zwischen 710 und 650 v. Chr., mit einem Schwerpunkt um 700 v. Chr. Der niedrige Ansatz resultiert neben der starken Betonung des Kampfes um die fragliche Ebene aus der Annahme, daß Eretria an der Gründung oder Neugründung von Zankle beteiligt war (bei Parker unbestimmt im letzten Viertel des achten Jahrhunderts) und aus der Bevorzugung des niedrigen Datums (Hieronymos) für die korinthische Eroberung von Kerkyra (706 v. Chr.). Nach Parkers Darstellung war die euböische Welt um 720 v. Chr. offenbar noch in Ordnung⁵.

Die Altertumswissenschaft steht somit vor einer Entscheidung: Entweder provozierte die von Parker herausgestellte Hybris der beiden führenden Städte Chalkis und Eretria deren Niedergang⁶, oder längerfristige Änderungen in den von ihnen kaum kontrollierbaren Strukturen beziehungsweise Zusammenhängen führten mehr oder weniger zwangsläufig in den Konflikt.

A priori weist der unabhängig von den bisher besprochenen Vorgängen verlaufene Einbruch im Levantehandel des griechischen Mutterlandes, wie er etwa in Hama infolge der assyrischen Zerstörung durch Sargon II. im Jahre 720 (und der anschließenden Provinzialisierung) zu fassen ist, auf die potentielle Bedeutung merkantil bedingter Effekte hin⁷. Zugleich wird hier der Blick auf einen relativ frühen Moment der Krisenherausbildung gerichtet. Im Falle von Hama bestünde nach Joanna Luke sogar die Möglichkeit, daß der Einbruch des maritimen Handels schon mit der Provinzialisierung seines Küstenstreifens durch Tiglatpileser III. im Jahre 738 v. Chr. eingesetzt hat⁸.

Diese Konstellation wirft zwangsläufig die Frage nach dem Beginn des Lelantischen Konfliktes auf, deren Beantwortung dann helfen sollte, die Ausgangsproblematik einer Entscheidung zuzuführen.

Neue Argumente zum Ende des intensiven euböischen Westhandels sollen im Folgenden mittels archäologischer Quellen beigetragen werden⁹. Als Referenzquellen dient der Fundanfall an euböischer und euböisierender Keramik in den früheisenzeitlichen Nekropolen der etruskischen Städte Veio und Pontecagnano¹⁰. Attisierende und subprotogeometrische Ware dominiert an beiden Fundorten ab ovo, also seit Mittelgeometrisch II (825–775 v. Chr.) den Fundanfall bei der griechischen Keramik¹¹. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil ist lokaler Herstellung, wobei die Unterscheidung der Werke von (exilierten) griechischen Töpfern und angelernten Einheimischen nicht immer leicht ist¹². Mehrfach sind ganze Gefäßtypen in ihrer Kombination von Gattung, Form und Dekor als euböisch anzusprechen, was wiederholt auch durch Tonanalysen bestätigt wird¹³. Der Gesamtbefund weist auf euböischen Fernhandel als hauptsächliche merkantile Initiative hin¹⁴, dem daher hypothetisch auch die deutlich seltenere Importware aus anderen Produktionszentren zugerechnet werden darf, Korinth oder den Kykladen.

⁵ Hinzu kommt, daß das Ende der euböischen Siedlungstätigkeit im Westen (Rhegion: »einige Jahre vor der Jahrhundertwende«) für Parker einen Terminus post quem für den Beginn des Lelantischen Krieges abgibt.

⁶ Parker, Lelantischer Krieg 167: »Chalkis und Eretria waren dank ihren Bemühungen zu den führenden Städten Griechenlands geworden. Allein es genügte ihnen nicht. Sie fingen an, sich um das fruchtbarste Feld der Insel zu streiten«.

⁷ Siehe Anhang 1.

⁸ Luke, *Al Mina* 37; vgl. auch Hawkins, *Neo-hittite states* (vorherige Anmerkung) 410 f.

⁹ Gegenüber der vor Jahrzehnten formulierten geringen Erwartung (Boardman, *Euboean pottery* 27) hat sich

das Erkenntnispotential gerade im Westen mit der Erschließung großer importkeramikführender Nekropolen grundlegend verbessert.

¹⁰ Die griechische und gräzisierungende Keramik von Pontecagnano ist bündig zusammengestellt in: *Mostra Pontecagnano*. Für Veio vgl. Descœdres/Kearsley, *Veii*.

¹¹ Siehe Anhang 2

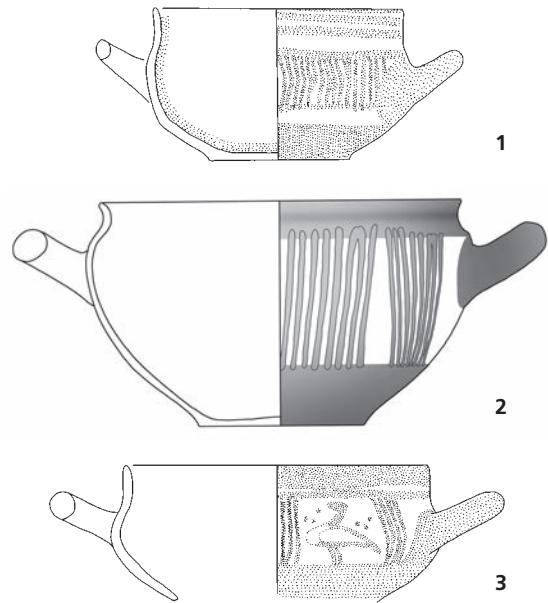
¹² D. Ridgway, »Coppe cicladiche« da Veio. *Stud. Etruschi* 35, 1967, 311–321; Descœdres/Kearsley, *Veii* 32–34; Ridgway/Deriu/Boitani, *Mössbauer* bes. 147–149; D. Ridgway, *In margine al Villanoviano evoluto di Veio*. *Arch. Class.* 43, 1991, 157–167, hier 160; *Mostra Pontecagnano* 1999, 75 f.; A. Deriu, *Caratterizzazione di ceramiche greche e campane dell'VIII sec. a. C. mediante spettro-*

Skyphoi des Spätgeometrisch II aus Veio nach Jean-Paul Descœdres.

Abbildung 1 Später euböischer Winkelband-Skyphos (Quattro Fontanili, Grab GG 14-15).

Abbildung 2 Skyphos (euböisch?) mit senkrechten Strichgruppen in breiter Henkelzone (Quattro Fontanili, Grab BB 1-2).

Abbildung 3 In Veio gefertigter euböisierender Skyphos des Spätgeometrisch IIa mit Zwei-Vogelmetopen-Dekor (Grab CCα).



Die spätestens um 800 v. Chr. beginnende euböische Präsenz an der tyrrhenischen Küste bildete hier ausweislich der kontinuierlichen Belieferung mit euböischer Ware und deren lokaler Herstellung einen stabilen Faktor über Jahrzehnte hinweg. Die einheimisch-altitalischen Fundkontexte der orientalisierenden Zeit kennen hingegen keine derartige euböische Prägung mehr¹⁵, was die Frage nach deren Ende aufwirft.

Der Forschungsstand zu dieser Problematik weist allerdings Differenzen auf. Während Martin Trachsel die jüngsten Stücke kurzerhand (und ohne explizite Behandlung) Spätgeometrisch Ib stellt¹⁶, wies zuvor schon Jean-Paul Descœdres auf Exemplare aus Veio hin, die Spätgeometrisch II zu datieren wären. An erster Stelle ist ein später Winkelband-Skyphos aus Grab GG 14-15 mit flüchtig gezeichneten Winkelbändern und einer seitlichen senkrechten Liniengruppe in der breiten Henkelzone zu nennen, der einer euböischen Werkstatt entstammt¹⁷ (Abbildung 1). Aufgrund der großen Ähnlichkeit zu einem Fragment aus einem spätgeometrisch-II-zeitlichen Kontext in Eretria schlägt Descœdres eine entsprechende Datierung vor¹⁸. Weniger sicher ist die

scopia Mössbauer. In: *Atti Secondo Congr. Internaz. Etrusco Firenze 1985. Stud. Etruschi Suppl.* (Rom 1989) 79–91; D'Agostino, *Rapporti* 75–78.

¹³ Ein-Metopen-Skyphoi mit Vogel-Rauten-Motiv siehe oben Anmerkung II. – Skyphoi mit hängenden Halbkreisen vom Typus 6 siehe oben Anmerkung II. – Später Winkelband-Skyphos: siehe unten Anmerkung 17. – Skyphos mit senkrechten Strichgruppen in der stark verbreiterten Henkelzone siehe unten Anm. 19. – Tasse mit Bändern von sich teilweise überschneidenden vertikalen Liniengruppen siehe unten Anmerkung 32.

¹⁴ D. Ridgway, *The first Western Greeks* (Cambridge 1992) 129–135; J.-P. Descœdres, *Euboean pottery overseas (10th to 7th centuries BC)*. *Mediterranean Arch.* 19/20, 2006/2007, 3–24.

¹⁵ Zur Ablösung der hauptsächlich attisierenden (euböischen u. a.) Importkeramik der Früheisenzeit durch protokorinthische Ware seit Beginn der Eisenzeit II siehe z. B. Dehl, *Korinthische Keramik*, bes. 131–136; A. Peserico, *Griechische Trinkgefäße im mitteltyrren-*

nischen Italien. *Arch. Anz.* 1995, 425–439, hier 428–431; Trachsel, *Hallstattzeit* 154. – Absolutchronologisch ist der Umbruch von der Früheisenzeit zum Orientalisierenden weiterhin um 720 v. Chr. zu verorten: Dörner, *Eckwerte*; siehe auch schon B. D'Agostino, *Osservazioni sulla prima Età del Ferro nell'Italia meridionale*. In: Bartoloni/Delpino, *Confronto* 437–440, bes. 437; Kourou, *Imports*; F. Delpino, *Datazioni problematiche: considerazioni sulla cronologia delle fasi villanoviane*. In: *Miscellanea Etrusco-Italica* 3 = *Quaderni Arch. Etrusco-Italica* 29 (Rom 2003) 9–35; F. Cordano, *Diskussionsbeitrag*. In: G. Bartoloni / F. Delpino (Hrsg.), *Oriente e occidente: metodi e discipline a confronto. Riflessioni sulla cronologia dell'Età del Ferro in Italia. Atti Incontro Roma 2003 = Mediterranea* 1, 2004 (Pisa, Roma 2005) 633.

¹⁶ Trachsel, *Hallstattzeit* 216; 218.

¹⁷ Descœdres/Kearsley, *Veii* 32 Kat. 8 mit Abb. 24; Not. Scavi Ant. 1965, 114 Abb. 40. – Zur Herkunft aus Euböa siehe Ridgway/Deriu/Boitani, *Mössbauer* 147; 149.



Einordnung des Skyphos aus dem Grab BB 1-2 mit senkrechten Strichgruppen in der stark verbreiterten Henkelzone¹⁹ (Abbildung 2). Der Typus soll im spätgeometrischen Kontext des Apollotempels von Eretria gut belegt sein; auch die makroskopische Tonbestimmung des Veinter Stückes weist nach Euböa²⁰. Die etwas pauschale Eingrenzung auf das »last third of the eighth century«²¹ (womit Spätgeometrisch II im Sinne von John Nicolas Coldstream gemeint ist)²², könnte eventuell durch die breiten Strichgruppen untermauert werden, die jenen auf den definierenden Spätgeometrisch-IIa-Skyphoi ähneln²³. Ferner wird noch ein euböischer Skyphos aus Grab 581 (Stufe Veio II B) der Grotta-Gramiccia-Nekropole angeführt²⁴. Eine Parallele (Mus.-Nr. FK 1640.54), die in einem Bothros in Eretria zutage kam, soll das Stück in das letzte Viertel des achten Jahrhunderts datieren²⁵.

Auch wenn hier noch Detailfragen offenbleiben (vor allem angesichts der damals noch nicht aufgearbeiteten Ausgrabungen in Eretria), lassen die besser eingrenzbareren Gattungen doch ein Fortlaufen der euböischen Importe in Veio bis in Spätgeometrisch II erkennen. Auch bei den lokal in Veio gefertigten Stücken ist ein entsprechendes Weiterführen erkennbar: Im Falle des besonders gut eingrenzbareren Skyphos mit Zwei-Vogelmetopen-Dekor aus dem Grab CCα (Abbildung 3) erweist sich der Dekor als entscheidend²⁶. Richtungweisend für die Datierung dieses Stückes dürften die Ergebnisse Coldstreams zur inneren Entwicklung der spätgeometrischen Keramik Athens sein. Hier gilt die Auflösung des für Attisch Spätgeometrisch Ib typischen symmetrischen Drei-Metopen-Dekors²⁷ im Zuge eines allgemeinen Niedergangsprozesses im Dekorsystem am Übergang zu Spätgeometrisch IIa als markante Zäsur. Anstelle der mittleren Metope finden sich nun die aus der ursprünglichen Triglyphe

¹⁸ Descœdres/Kearsley, Veii 32 (mit Verweis auf ebd. 22 Euboea Nr. 15 mit Anm. 53 [Mus.-Nr. FK 1791.2]). – Da es sich um ein aus dem Mutterland importiertes Gefäß handelt, kommt auch den Details der Maltechnik Bedeutung zu (vgl. hier insbesondere den Hinweis auf den fünfquastigen Pinsel mit teilweise gespaltenen Borsten).

¹⁹ Descœdres/Kearsley, Veii 39 Kat. 17 mit Abb. 31.

²⁰ Descœdres/Kearsley, Veii 40. Dem Augenschein nach soll dieser Skyphos denselben Ton aufweisen wie das sicher aus Euböa kommende Exemplar von Grab GG 14-15 (siehe oben). Descœdres weist darüber hinaus auf das Fragment eines in Form, Verzierung und Ware identischen Skyphos aus dem Bereich des Heroon von Eretria hin (ebd. Abb. 32–33).

²¹ Descœdres/Kearsley, Veii 40.

²² Vgl. Coldstream, Pottery 322–331.

²³ Vgl. Coldstream, Pottery 193 Taf. 41 b; hier wird ausdrücklich auf die Verwendung eines mehrquastigen Pinsels hingewiesen, der auch bei dem Skyphos aus Grab BB 1-2 von Veio zur Anwendung kam. – Die Strichgruppen der vorangehenden Stufe Euböisch Spätgeometrisch I fallen deutlich schmäler aus (vgl. ebd. Taf. 41 a), wie dies ja auch in Attika der Fall war. In Athen erschei-

nen derartig verbreiterte Strichgruppen erst am Beginn der Stufe Spätgeometrisch IIb mit Arbeiten des Lion-Painters (ebenda 89; F. Matz, Die geometrische und die früharchaische Form [Frankfurt a.M. 1950] 63: »Flimmerstil«). – Sollte der vorgeschlagene zeitliche Ansatz zutreffen, wäre er zugleich als Terminus post quem für den wohl lokal in Veio nach euböischem Vorbild hergestellten Skyphos mit senkrechten Strichgruppen aus Grab FF 9-10 (Not. Scavi Ant. 1967, 150 Abb. 39) anzusehen.

²⁴ Descœdres/Kearsley, Veii 36 Kat. 13; A. Berardinetti / L. Drago, La necropoli di Grotta Gramiccia. In: G. Bartoloni (Hrsg.), Le necropoli arcaiche di Veio. Giornata Stud. Mem. Massimo Pallottino (Roma 1997) 39–61, hier 52 mit Anm. 47 u. Abb. 21. – Euböische Herkunft bestätigt durch Mössbauer-Spektroskopie, siehe Ridgway/Deriu/Boitani, Mössbauer 147; 149.

²⁵ J.-P. Descœdres in: Descœdres/Kearsley, Veii 36 mit Anm. 87 u. 89; der Bothros wird durch attische Importe (Mesogeia-Painter und SOS-Amphoren) an das Ende des 8. Jhs. bzw. an den Beginn des 7. Jhs. datiert.

²⁶ Vorlage des Skyphos: Not. Scavi Ant. 1972, 255 Abb. 42.

²⁷ Coldstream, Pottery 48–50 mit Taf. 10 b–c.

Euböische Ware des Spätgeometrisch II aus Pontecagnano.

(gegenüber) Abbildung 4 Euböische Tasse mit Bändern von sich teilweise überschneidenden vertikalen Liniengruppen (Grab 7077). – Abbildung 5 Skyphos mit schwebenden Winkelbändern in zweigeteiltem Zierfeld mit senkrechter Strichgruppe (Grab 3286).

(rechts) Abbildung 6 Teller mit fortlaufender Spirale in Kreis-Tangenten-Manier (Grab 7737).



6

herausgelösten dünnen vertikalen Felder aus diagonalen Strichen, die versatzstückartig zwischen die beiden verbleibenden Vogelmetopen gestellt werden²⁸. Ähnliche Auflösungserscheinungen sind auch im Dekorsystem Euböas zu beobachten, wo es während Euböisch Spätgeometrisch II ebenfalls zum Wegfall der mittleren Metope des vormaligen Drei-Metopen-Schemas kommt²⁹. Da die beiden verbleibenden Metopen auf den Skyphoi dieser Stufe gern durch fünf bis sieben senkrechte Striche voneinander getrennt werden³⁰, können hier wohl am ehesten die Vorlagen für die Bemalung des Veienter Skyphos gesucht werden, der dementsprechend ebenfalls Spätgeometrisch IIa zu datieren ist.

In Pontecagnano kommen mit dem Teller mit fortlaufender Spirale in Kreis-Tangenten-Manier³¹ (Abbildung 6) und der euböischen Tasse mit Bändern von sich teilweise überschneidenden vertikalen Liniengruppen³² (Abbildung 4) zwei weitere Gattungen des Spätgeometrisch II hinzu. Diskutabel sind hier zusätzlich noch die Skyphoi mit schwebenden Winkelbändern in einem zweigeteilten Zierfeld, das durch eine senkrechte Strichgruppe unterbrochen wird³³ (Abbildung 5). Dieses Schema bricht mit der traditionellen Dekorsyntax, die ein durchgehendes Winkelband in der Henkelzone vorsah; außerdem fehlt hier den schwebenden Winkelbändern jeglicher Rahmen. Ein derart freier Umgang mit den Motiven ist erst im Abschnitt Spätgeometrisch II Attikas und Euböas zu erwarten³⁴. Die stringente Dekorentwicklung der Winkel-

²⁸ Coldstream, Pottery 89 mit Taf. 15 f. – Siehe auch N. Kourou in: CVA Athen 5, 546 f. zu Taf. 49–50 Abb. 4; 49–51 zu Taf. 52–53.

²⁹ Coldstream, Pottery 192 f. mit Taf. 41 e. – Für den Drei-Metopen-Dekor der vorangehenden Stufe siehe ebd. Taf. 41 a. d.

³⁰ Coldstream, Pottery 192 f. mit Taf. 41 b.

³¹ B. D'Agostino in: Mostra Pontecagnano 1999, 72 mit Abb. 22, 7737.1 (aus Grab 7737). Dazu Kourou, Imports 505: »The type is very common in the Aegean during the LG II period in a number of workshops, but mainly in Euboea and the Cyclades.«

³² B. D'Agostino in: Mostra Pontecagnano 1999, 71 mit Abb. 21, 7077.1 (aus Grab 7077). – Nota Kourou weist diese Gattung der Stufe Euböisch Spätgeometrisch II zu

(Kourou, Imports 505), was durch mehrere aussagekräftige Grabfunde von Eretria eindrucksvoll bestätigt wird, so Gräber 11, 12 und 19 von der Nekropole am Heroon, siehe Blandin, Éretrie 49–53; 56 f. mit Taf. 92–97; 106–107, ferner CVA Berlin, Antikensammlung 10, Taf. 39, 1–2.

³³ Definition des sog. Skyphos »a chevrons fluttuanti bipartiti« bei B. D'Agostino / P. Gastaldi, Pontecagnano II I. Ann. Inst. Orientale Napoli Sezione Arch. e Stor. Ant. Quaderno 5, 1988, 45 »tipo 28Aid.«

³⁴ Coldstream, Pottery 87–90; 193. – Insbesondere kann die senkrechte Liniengruppe in der Mitte der Henkelzone als typisch für euböische Spätgeometrisch-IIa-Skyphoi gelten: Coldstream, Pottery 193 mit Taf. 41 b. Zur euböo-kykladischen Herkunft der Gruppe: D'Agostino, Rapporti 72 mit Anm. 26.

band-Skyphoi gibt für diese Ausprägung erst Raum mit Spätgeometrisch II, da schwebende Winkelbänder in der kontinuierlichen Zierzone erst am Beginn von Euböisch Spätgeometrisch I entstanden waren und sich im Laufe dieser Stilstufe gegenüber dem älteren Modell mit Winkelbändern durchsetzten, die die Metope ausfüllen³⁵.

Für die Festlegung der zeitlichen Untergrenze ist es bedeutsam, daß charakteristische Formen vom Ende des Spätgeometrischen, namentlich der konische Skyphos Euböas mit aufgelöstem Dekorsystem³⁶, in diesem Ensemble nicht mehr vertreten sind. Somit ist davon auszugehen, daß die besprochenen euböischen Keramikserien in Veio und Pontecagnano mit Spätgeometrisch IIa enden³⁷.

Absolutchronologisch wurde die Stufe Attisch beziehungsweise Euböisch Spätgeometrisch IIa von Coldstream in die dreißiger bis zwanziger Jahre des achten Jahrhunderts (735–720 v. Chr.) gestellt³⁸, was grosso modo durch die im tyrrhenischen Italien gegebenen Verknüpfungen der verschiedenen griechischen Keramiktraditionen und deren Verbindung mit fixen historischen Anknüpfungen bestätigt wird. Noch klarer wird dieser Ansatz im Rückgriff auf die relativchronologischen Sequenzen: Die lokalen Stufen Veio IIB und Pontecagnano IIB mit griechischer Spätgeometrisch-I- und Spätgeometrisch-IIa-Ware enden ziemlich präzise um 720 v. Chr., wenige Jahre nach dem Einsetzen des Frühprotokorinthischen³⁹.

Mit diesem Ergebnis wird ein weiteres Mal ein im Laufe oder am Ende der zwanziger Jahre des achten Jahrhunderts eingetretener Einbruch im euböischen Fernhandel faßbar – diesmal im Westen ihres lange Zeit vorher aufgebauten und durch persönliche Beziehungen gefestigten Handelsraumes. Oben wurde am Beispiel von Hama gleichzeitig auch im Osten ein entsprechender Einschnitt beim euböischen Fernhandel konstatiert – allerdings ermöglicht der Befund von Hama auch einen früheren Beginn des merkantilen Einbruches. Daher kommt der Aussage des euböischen Fundanfalls in Al Mina eine wichtige bestätigende Rolle zu. Hier, im Hauptseehafen der nördlichen Levante für überseeisch vertriebene Produkte⁴⁰, endet der im ersten

³⁵ Die Dekorsequenz ausführlich bei Dörner, Eckwert apud Anm. 2996–3003; 3019–3022a erläutert. – Ferner ist anzuführen, daß in Eretria ein aussagekräftiges Fragment eines Skyphos mit schwebenden Winkelbändern im zweigeteilten Bildfeld in der Grube 253 gefunden wurde, siehe S. Verdan, *Le sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros à l'époque géométrique II. Eretria XXII* (Gollion 2013) Taf. 79, 184. Sie führt vor allem Material aus Spätgeometrisch II, setzt allerdings schon mit entwickeltem Spätgeometrisch I ein, siehe ebenda 14f. mit Taf. 79–84.

³⁶ Vgl. Coldstream, *Pottery* 193 (Datierung: spätes Spätgeometrisch bis Subgeometrisch); J. Boardman, *Pottery from Eretria*. *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 1–48, hier 4 mit Taf. 1b, 10–27. Ergänzend das Grab II vom Heroon am Westtor von Eretria mit einem derartigen konischen Skyphos mit aufgelöstem Dekorsystem und mit zwei Spätgeometrisch-II-Aryballoi, die euböische Imitationen von frühprotokorinthischen Aryballoi darstellen, siehe Blandin, *Éretrie* 49–51 mit Taf. 92–94 (Dat.: »vers 700«). Zu verweisen wäre ferner auf ähnlich gestaltete gleichalte Tassen, Blandin, *Éretrie* 117–119 mit Taf. 191–192 (Dat.: »fin du Géométrique Récent«).

³⁷ Die anhand der Nekropolen von Veio und Pontecagnano erkannten Leitlinien bestätigen sich auch an anderen, weniger opulent bestückten Fundorten.

³⁸ Coldstream, *Pottery* 329 f.

³⁹ Dörner, Eckwert Kap. IV.3.

⁴⁰ Luke, *Al Mina* 12; 19–21; vgl. auch Boardman, *Kolonien* 44–53.

⁴¹ Coldstream, *Pottery* 312 f.; Kearsley, *Al Mina*; R. Kearsley, *Greeks overseas in the 8th century B.C. Euboeans, Al Mina and Assyrian imperialism*. In: Tsatsikhaladze, *West and East* 109–134; Boardman, *Al Mina* 135–161. – Zur Identifikation euböischer Ware siehe M. Popham / A. M. Pollard / H. Hatcher, *Euboean exports to Al Mina, Cyprus, and Crete*. *Annu. Brit. School Athens* 78, 1983, 281–290.

⁴² Coldstream, *Pottery* 313–316 bes. Nr. 3; 30. Einen problematisch niedrigeren Zeitansatz für die Soldier-bird-Kotylen und weitere Stücke aus Eretria postuliert hingegen J.-P. Descœdres, *Euboeans in Australia. Some observations on the imitations of Corinthian kotylai made in Eretria and found in Al Mina*. In: *Eretria. Fouilles et recherches VI* (Bern 1978) 7–19.

⁴³ Trachsel, *Hallstattzeit* 246 mit Anm. 10. – Vgl. den nord-syrischen Skaraboid aus dem Grab Caseificio 1623 von Capua-Cappuccini, siehe G. Melandri, *L'età del Ferro a Capua. Aspetti distintivi del contesto culturale e suo inquadramento nelle dinamiche di sviluppo dell'Italia protostorica* (Oxford 2011) Taf. 40, 6.12. Er markiert ausweislich der vergesellschafteten Aetos-666-Kotyle, die schon einen einfachen Streifendekor auf dem Henkel trägt, ebenfalls den Schlußpunkt euböischer Kleinfundbelieferung am Übergang vom Korinthisch-Spätgeometrischen zum Frühprotokorinthischen, d. h. in der Mitte oder in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre des 8. Jhs.

Viertel des achten Jahrhunderts einsetzende markante Fundanfall an euböischer Importkeramik⁴¹ ebenfalls um 720 v. Chr.. Einige euböische Ausführungen von frühen frühprotokorinthischen Kotylen und ein potentiell Attisch-Spätgeometrisch-IIb-Gefäß stellen die jüngsten Stücke von der großen ägäischen Insel dar⁴².

Die enge Verknüpfung beider Schauplätze, des östlichen und des westlichen, bezeugt das Abbrechen der in größerer Serie von Pithekoussai vorliegenden Lyre-player-Siegel kurz nach dem Beginn des Frühprotokorinthischen⁴³ (ebenfalls um 720 v. Chr.). Diese in Nordsyrien und Kilikien beheimatete Siegelgattung verdankt ihre Distribution nach Westen seit zirka 775 v. Chr. zweifellos euböischer Vermittlung⁴⁴, die mit dem Schlußpunkt des euböischen Einflusses an den Villanova-Fundstellen endet⁴⁵.

Das geschilderte Wegbrechen essentieller Handelsplätze, wenn nicht gar ganzer Handelskorridore⁴⁶, muß Konsequenzen gezeitigt haben: Als Eretria und Chalkis am äußersten Ende des achten Jahrhunderts begannen, ihren Kampf um die lelantische Ebene auszutragen, waren sie – anders als von Parker angedacht – schon vom Niedergang ihrer zuvor dominanten Fernhandelsrolle betroffen.

Überdies läßt die zeitliche Übereinstimmung des Einbruches in Ost und West nicht nur auf einen krassen, sondern wahrscheinlich auch auf einen plötzlichen Bedeutungsverlust der beiden merkantilen Protagonisten Euböas schließen. Ein Herausdrängen beider Städte aus dem Überseehandel im Kontext kriegerisch ausgetragener Konflikte wäre die nächstliegende Erklärung für diesen Einschnitt.

Aus der Perspektive dieser Teilergebnisse sollen nun die Schriftquellen erneut befragt werden, inwiefern nicht doch Einsichten zu erhalten sind, die die Genese dieses um 720 v. Chr. schon desaströsen Zustandes beleuchten könnten.

Seit dem Beginn des achten Jahrhunderts bestand zweifellos ein einvernehmliches Verhältnis zwischen Chalkis und Eretria, wie das Zusammenwirken bei den Koloniegründungen beider

⁴⁴ J. Boardman / G. Buchner, Seals from Ischia and the Lyre-Player Group. *Jahrb. DAI* 81, 1966, 1–62; J. Boardman, The Lyre player group of seals. An encore. *Arch. Anz.* 1990, 1–17; M. Martelli, I Fenici e la questione orientalizzante in Italia. In: *Atti Secondo Congresso Internaz. Stud. Fenici e Punici* (Rom 1991) 1049–1072, hier 1050 mit Abb. 1; S. Huber, L'aire sacrificielle au nord du Sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros. *Eretria XIV* (Gollion 2003) Taf. 49, 0188–0191; 139. – Nachträge: (1) Huelva, siehe L. Serrano Pichardo u. a., Scaraboid seal of the ›Lyre-player Group‹ at the Huelva Museum. In: *Actas V Encuentro Arq. Suroeste Peninsular Almodôvar 2010* (2012) 279–288; (2) Cerveteri-Banditaccia, Grab 345/Laghetto, siehe M. A. Rizzo, I sigilli del gruppo del suonatore di lira in Etruria e nell'Agro Falisco. *Ann. Ist. Orientale Napoli* (arch.) N. S. 15–16, 2008–2009, 105–142 mit Abb. 2. – Nahestehend Montevetrano, siehe L. Cerchiai / M. L. Nava, Uno scarabeo del Lyre-player group da Monte Vetrano (Salerno). *Ebenda* 97–104.

⁴⁵ Gleichzeitig erfolgen im Spektrum der ägyptischen bzw. ägyptisierenden Amulette in Pithekoussai deutliche Veränderungen: Die Steatit-Skarabäen des ›Tardo Geometrico I‹ und des frühen ›Tardo Geometrico II‹ werden durch Fayence-Ausführungen abgelöst; erstmals erscheinen nun auch ägyptische Figürchen, die in Pithekoussai während ›Tardo Geometrico I‹, d. h. während der Verwendungszeit der Lyre-player-Siegel, noch fehlen, siehe

F. De Salvia, I reperti di tipo egiziano. In: G. Buchner / D. Ridgway, Pithekoussai I. La necropoli. Tombe 1–723 scavate dal 1952 al 1961. *Mon. Ant. Ser. Monogr.* 4 (Rom 1993) 761–811, bes. Tab. 1; siehe auch D. Ridgway, Seals, Scarabs and People in Pithekoussai I. In: *Periplus. Papers Class. Art and Arch.* presented to Sir John Boardman (London 2000) 235–243, hier 236. Obwohl dieser Wandel noch nicht hinreichend verstanden ist, liegt es nahe, daß das neue Amulettenspektrum durch einen anderen Zulieferer, wohl am ehesten via Karthago, eingeführt worden war.

⁴⁶ Sogar in Nordgriechenland scheint sich die importierte euböische Ware bald nach dem Ende des Spätgeometrischen IIa deutlich zu verringern. Der Baubefund von Schicht 4, die durch St. Gimatzidis, *Die Stadt Sindos. Prähist. Arch. Südosteuropas* 26 (Rahden 2010) Abb. 103, mit der Stufe Euböisch Spätgeometrisch IIb parallelisiert wird, sowie die eingelagerte Importkeramik fallen gegenüber den vorangehenden Phasen deutlich ab (ebd. 311 mit Abb. 102). Zusammenhänge mit dem Lelantinischen Konflikt werden vermutet, siehe M. A. Tiverios, The ancient settlement in the Anchiale-Sindos double trapeza. Seven years (1990–1996) of archaeological research. In: *Bats/D'Agostini, Euboica* 243–253, hier 250; St. Gimatzidis, The northwest Aegean in the Early Iron Age. In: A. Mazarakis Ainan (Hrsg.), *The ›Dark Ages‹ revisited. Symposium in Memory of W. D. E. Coulson, Volos 2007* (2011) 957–970, hier 963 f.

Städte auf der Chalkidike bezeugt⁴⁷. Aber auch im Westen gibt die offenbar strukturierte Anlage von Pithekoussai einen (archäologisch datierten) Fixpunkt um 775 v. Chr. für eine gemeinsame Unternehmung ab⁴⁸. Zu dem hier faßbaren Konzept gehört die enge Einbindung weiterer merkantiler Protagonisten und Partner, vor allem Phönizier und Personen aus den Villanova-Gemeinschaften des tyrrhenischen Italien⁴⁹.

Ein ganz anderes Bild wird dann vom Beginn der Großen Griechischen Kolonisation an faßbar. Hier erscheint Eretria nicht mehr als Gründer im Westen, während Chalkis und dessen Tochterstädte mehrere Apoikien seit 734 v. Chr. anlegen – auch zusammen mit weiteren Partnern⁵⁰. Offenbar war der vorher erkennbare Mechanismus des abgesprochenen Vorgehens von Eretria und Chalkis jetzt nicht mehr relevant. Zwischen 775 v. Chr. und der Mitte der dreißiger Jahre des achten Jahrhunderts war es offenbar zu einer Entzweigung gekommen.

Einziger Hinweis auf Differenzen im Bereich beider Protagonisten während dieses Zeitraumes ist die bekannte Stásis von Pithekoussai, die eng mit der Gründung von Kyme italica in der Jahrhundertmitte oder im dritten Viertel des achten Jahrhunderts verbunden ist. Nach Strabon verließen die Pithekoussaner ihre Insel wegen eines Streites (Strab. 5, 4, 9, p. 247). Wie dieser beschaffen war, ist den Quellen nicht zu entnehmen. Parker geht jedenfalls von einer gemeinsamen Gründung des italischen Kyme durch beide Parteien aus, da das Poleonym auf eine Beteiligung von Kolonisten aus dem euböischen Kyme hinweist, was ja auch von Strabon angeführt wird (Strab. 5, 4, 4, p. 243). Daraus schließt Parker auf eine eretrische Beteiligung, da Kyme euboica im eretrischen Machtbereich gelegen haben soll – was freilich nur Konjektur ist⁵¹. Die maßgeblichen Quellen hingegen bezeugen nur eine chalkidische Gründung (Thuk. 6, 4, 5; Liv. 8, 22, 5–6)⁵², an der weiterhin festgehalten werden sollte.

Auch wenn offenbleibt, inwieweit sich die Pithekoussaner der zweiten oder dritten Generation noch als Chalkidier und Eretrier fühlten⁵³, dürften enge wirtschaftliche Interessen zumindest einen Teil der Pithekoussaner Population noch mit den beiden euböischen Städten verbunden haben⁵⁴. Innere Spannungen in Pithekoussai konnten daher durchaus ernste Differenzen bei den Mutterstädten hervorrufen – wie dies auch für die entgegengesetzte Wirkrichtung zutrifft. Wie die Vorgänge tatsächlich abliefen, wer involviert war (Villanova-Gemeinschaften?) sowie

⁴⁷ Als eretrische Gründungen gelten Mende, Dikaia, Eion und Neapolis. Torone stellt eine chalkidische Tochterstadt dar, während Argilos, Stageira, Sane und Akanthos gemeinsam von Chalkis und Andros gegründet worden waren. In den meisten Fällen ist eine Datierung des Gründungsvorganges noch vor dem Lelantinischen Krieg abzuschließen (Parker, Lelantischer Krieg 48–50); multiple und qualitativ unterschiedliche Besiedlungsvorgänge erscheinen möglich. Vgl. zum archäologischen Befund und zur Bewertung auch K. Soueref, *Eubei lungo la costa della Grecia settentrionale*. In: Bats/D'Agostini, *Euboica* 229–242; S. Moschonissioti, *Excavations at ancient Mende*. In: Bats/D'Agostini, *Euboica* 255–271; A. M. Snodgrass, *The Euboeans in Macedonia*. *Ann. Inst. Orientale Napoli* (arch.) N. S. 1, 1994, 87–93.

⁴⁸ Gemeinsame Sache von Chalkis und Eretria: Strab. 5,4,9, p. 247.

⁴⁹ Siehe Anhang 3.

⁵⁰ Explizit als chalkidisch benannt: Naxos (734 v. Chr.); Zancle 2 (Chalkis und »das übrige Euböa«: post 725 v. Chr.); Rhegion (gemeinsam von Zancle und Chalkis gegründet). – Indirekte Einbeziehung: Katane und Leontinoi (728 v. Chr. durch die chalkidische Tochter-

stadt Naxos); Zancle 1 (durch die chalkidische Tochterstadt Kyme: post 725 v. Chr.); Mylai (717 v. Chr. durch die chalkidische Tochterstadt Zancle 2 oder durch die kymäische Tochterstadt Zancle 1); Himera (durch Zancle »mit einer meist chalkidischen Siedlerschaft [...]«; die Sprache wurde eine Mischung aus chalkidisch und dorisch, aber das Gesetz von Chalkis drang durch«).

⁵¹ Parker, Lelantischer Krieg 53 f. folgt einer ungesicherten Identifikation: vgl. die Bewertung bei H.-J. Gehrke, *Eretria und sein Territorium*. *Boreas* 11, 1988, 15–42, hier 34 f.

⁵² Weitere Belege in der ausführlichen Zusammenstellung in: BTCGI 7 (1989) 7 s. v. Cuma (L. Burrelli/N. Valenza Mele). Lediglich Dionysios (Dion. Hal. ant. 7,3) führt eine eretrische Beteiligung an.

⁵³ V. Parker ging von einer fortgesetzten chalkidischen bzw. eretrischen Identität aus (Parker, Lelantischer Krieg 53 mit Anm. 211).

⁵⁴ Die Schlußfolgerung ergibt sich zwanglos aus der wirtschaftlichen Struktur von Pithekoussai und aus dem ab ovo intendierten Zweck der Gründung.

⁵⁵ So wäre darüber zu spekulieren, ob Neuankömmlinge aus dem euböischen Kyme in Pithekoussai überhaupt erst den Streit verursachten oder zumindest vertieften und damit ganz entscheidend in die Gescheh-

weitere Detailfragen⁵⁵ lassen sich kaum mehr klären. Chalkis intervenierte offenbar einseitig und erfolgreich, wie die Gründung von Kyme zeigt.

Lag bis zu diesem Moment die griechische Initiative im Westen noch einzig in den Händen von Chalkis und Eretria, änderte sich dies spätestens mit Beginn der Großen Griechischen Kolonisation. Vor allem ist die Rolle von Korinth hervorzuheben, dessen Aufstieg als Handelsmacht eng mit der ersten großen Kolonisationswelle verbunden ist⁵⁶. Seine westwärts gerichteten Optionen sind außerdem gut ablesbar an der sukzessiven Ausweitung seines engeren Interessenbereiches (faßbar anhand der Keramikverbreitung), der über den Golf von Korinth hinaus im Zuge eines schlichten präkolonialen Handels spätestens in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts punktuell die gegenüberliegende apulische Küste erreichte⁵⁷. In spätgeometrischer Zeit (zweites bis drittes Viertel des achten Jahrhunderts) werden erste potentielle Anlaufplätze zur Sicherung des eigenen Handels im Ionischen Meer faßbar⁵⁸. Bald mündete diese Entwicklung in die Gründung regelrechter Kolonien: Hier, an der wichtigsten Nahtstelle zum zentralen Mittelmeerraum, kam es zum Interessenkonflikt mit Eretria, das sich schon vor den gewachsenen korinthischen Ambitionen einen Stützpunkt auf Kerkyra eingerichtet hatte⁵⁹ (Plut. mor. 293 A/B [II]). Korinth jedenfalls eroberte nach dieser Quelle die handelsstrategisch günstig gelegene Insel. Ob dafür der von Strabon (Strab. 6,2,4, p. 269 f.) genannte frühe Zeitpunkt um 733 v. Chr. oder das von Hieronymos überlieferte Datum für das Jahr 706/708 v. Chr. zu veranschlagen ist, läßt sich aus sich heraus nicht entscheiden⁶⁰. Der Unterschied beider zeitlicher Ansätze ist überaus relevant, liegt doch der erstere deutlich vor den oben beschriebenen Einbrüchen im euböischen Mittelmeerhandel um 720 v. Chr., könnte also zu den Geschehnissen gehören, die zu dem hier besprochenen Desaster geführt hatten.

Bei der Entscheidungsfindung hilft die Rolle weiter, die Korinth auf einem anderen Schauplatz spielte. Gleichzeitig mit der ersten Koloniegründung an der sizilianischen Ostküste durch Chalkis (Naxos 734 v. Chr.), die die Anlage von Tochterstädten hier und an der Straße von Messina einleitete, legte Korinth die recht schnell bedeutend werdende Pflanzstadt Syrakus (733 v. Chr.) an. Angesichts des Fehlens jeglicher Feindseligkeiten zwischen Korinth und Chalkis bei der Kolonisation wird die Gleichzeitigkeit beider Initialgründungen als Ausdruck enger Koope-

nisse verwickelt waren. Diese Option würde sehr gut die Benennung der neuen Pflanzstadt erklären und zugleich das einseitige Eingreifen von Chalkis verständlich machen. – Für die mögliche Einbeziehung indigen-tyrrhenischer Gruppen in die Austragung des Konfliktes siehe O. Dörner, Zum Beginn des Urbanisierungsprozesses in Pontecagnano. Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion. *Jahrb. DAI* 135, 2020, 101–162, hier 146 f.

⁵⁶ Dehl, *Korinthische Keramik* 155 f.

⁵⁷ Coldstream, *Pottery* 352 f.; Dehl, *Korinthische Keramik* 145–148 (»Ausdehnung des Einflußbereiches von Korinth«); Frey, *Seefahrt* 26. – Otranto und Vaste: F. D'Andria, *Documenti del commercio arcaico tra Ionio ed Adriatico*. In: *Magna Grecia, Epiro e Macedonia*. Atti 24° Convegno Stud. Magna Grecia Taranto 1984 (1985) 321–377, hier 329–351; bes. frühe Ware: ebd. 329–334; ders., *Corinto e l'Occidente. La costa adriatica*. In: *Corinto e l'Occidente (sic)*. Atti 34° Convegno Stud. Magna Grecia Taranto 1994 (1995) 457–508, hier 470 f. mit Abb. 7–8.

⁵⁸ In Aetos setzt die korinthische Ware zwar mit Mittelgeometrisch II ein, doch erreicht der Fundanfall des Korinthisch-Spätgeometrischen ein Vielfaches gegenüber dem späten Mittelgeometrisch II, vgl. Coldstream,

Pottery 98; 104; 224; 353 Anm. II. – Trotz aller Vorsicht bei der Bewertung resümiert Dehl, *Korinthische Keramik* 149, daß »ein Handelsstützpunkt Korinths im nordwestgriechischen Raum in der spätgeometrischen Zeit [...] durchaus zu erwägen« ist.

⁵⁹ O.-H. Frey, *Jugoslawien unter dem Einfluß der griechischen Kolonisation*. In: *Jugoslawien. Integrationsprobleme in Geschichte und Gegenwart*. 5. Südosteuropa-Kongreß Belgrad 1984 (Göttingen 1984) 29–48, hier 29 f.: »Dieses Ereignis dürfte am ehesten in die erste Hälfte oder Mitte des 8. Jh.s gehören, d. h. in die Zeit der frühen kolonisatorischen Tätigkeit Euböas in Süditalien und Sizilien.«

⁶⁰ So Dehl, *Korinthische Keramik* 160 f. Für das frühe Datum votieren u. a. Boardman, *Kolonien* 265 und Otto-Hermann Frey (vorherige Anmerkung) 30. Jüngere Beiträge verwerfen diesen Ansatz, siehe Parker, *Lelantischer Krieg* 57; F. Bernstein, *Konflikt und Migration*. Studien zu griechischen Fluchtbewegungen im Zeitalter der sogenannten Großen Kolonisation. *Mainzer Althist. Stud.* 5 (St. Katharinen 2004) 54–57. – Coldstream, *Geometric Greece* (Anmerkung 2) 185, versucht, das Hieronymos-Datum durch den Fundanfall an korinthischer Keramik zu untermauern: »the Corinthian pottery does not begin in bulk until well on in EPC«.

ration gewertet⁶¹. Zugleich stellt der Charakter dieser Apoikiai gegenüber den Handelsfaktoreien im indigenen Milieu (und auch gegenüber der heterogenen Struktur von Pithekoussai) ein Novum dar, da es sich bei ihnen um vollwertige griechische Poleis handelte, die als Pflanzstädte aber kultisch und rechtlich mit ihrer Mutterstadt verbunden waren. Die chalkidisch-korinthische Besetzung der sizilianischen Ostküste und der neuralgischen Punkte am Stretto ist daher am ehesten als das Resultat strategischer Entscheidungen auf Grundlage eines qualitativ neuen Konzeptes zu verstehen⁶². Die Ausgrenzung der megarischen Mitbewohner aus der naxischen (wohl chalkidisch dominierten) Kolonie Leontinoi um 728 v. Chr. (Thuk. 6, 4, 1) unterstreicht diese Sichtweise, stellt sie doch das Pendant zu den Vorgängen in Kerkyra dar. Korinth und Chalkis drängten offenbar gezielt und in gegenseitiger Absprache ihre jeweils nächsten Rivalen aus dem neuen Konzept heraus⁶³.

Korinth war mithin aktiv in die Vorgänge am Beginn der Kolonisation involviert, was auch mittelbar über die Rolle des mit Korinth eng liierten Delphischen Heiligtums faßbar wird⁶⁴. Die überseeischen Optionen beleuchtet auch die Überlieferung, wonach Korinth als erste Polis Trieren baute⁶⁵. Für die Datierung der Vorgänge auf Kerkyra läßt sich aus dem Gesamtbild schließen, daß das frühe Datum von Strabon für die korinthische Eroberung (733 v. Chr.) nicht a priori bezweifelt werden muß; im Lichte der hier betrachteten Zusammenhänge erhält es sogar die größere Wahrscheinlichkeit, da für die Entfaltung der neuen politischen Realitäten im Westen die korinthische Dominanz im Ionischen Meer förderlich war⁶⁶.

Eine halbe Generation vor dem um 720 v. Chr. erfolgten Einbruch im euböischen West- und Osthandel war also eine neue geopolitische Situation mit neuen Protagonisten und neuen Struk-

⁶¹ Parker, *Lelantischer Krieg* 143.

⁶² Auch der weitere Verlauf folgt der Maßgabe der geopolitischen Kontrolle: Nach Linda-Marie Günther zielten die Gründung von Mylai (717/716 v. Chr.) und etwas später von Himera (um 640/650 v. Chr.) durch Zancle/Messana auf die Kontrolle eines »westlichen« Seeweges, der entlang der nordsizilianischen Küste verlief, unter Sichtkontakt von Filicudi und Alicudi. Im Ergebnis kontrollierten die Chalkidier von Zancle zusätzlich zur Straße von Messina nunmehr auch die »Straße von Lipara«, so L.-M. Günther, *Späte Migranten. Das südliche Tyrrhenische Meer und die Griechen im 6. Jh. v. Chr.* In: E. Olshausen / H. Sonnabend (Hrsg.), »Trojaner sind wir gewesen« – Migrationen in der antiken Welt. Stuttgarter Koll. Hist. Geographie Altertum 8, 2002 (Stuttgart 2006) 244–249.

⁶³ Vgl. schon Parker, *Lelantischer Krieg* 158 f.

⁶⁴ W. G. Forrest, *Colonisation and the rise of Delphi*. *Historia* 6, 1957, 160–175. – Die enge Einbeziehung des Delphischen Heiligtums bei den hier interessierenden Kolonisationsvorgängen zeigt Bernstein, *Konflikt* (Anmerkung 60) 81 ff. am Beispiel von Rhegion. – Sein Postulat einer »politisch-sozialen Desintegration« der Ausiedler in Chalkis ist allerdings nur eine Vermutung und will nicht recht zu dem hier dargelegten strategischen Charakter der betreffenden Koloniegründungen passen; vgl. auch die Rez. von F. Daubner in: *Gymnasium* 113, 2006, 560–562.

⁶⁵ Thuk. 1, 13, 2. – Diese zielgerichtete Politik Korinths setzt sich mit der annähernd gleichzeitig zum Ende der euböischen Handelsdominanz beginnenden Entwicklung des protokorinthischen Stiles in der Gefäßmalerei fort.

⁶⁶ Auch Dehl, *Korinthische Keramik* 161 spricht dem Strabonischen Datum höhere historische Plausibilität zu.

⁶⁷ Ein Seekrieg um die überseeischen Domänen der beiden euböischen Poleis ist nicht überliefert. Immerhin führt eine Scholie zu Hesiod (Hes. erg. 654–662) an, daß Plutarch eine Seeschlacht zwischen Chalkis (unter Amphidamas) und Eretria um Lelanton bezeugt habe (Plut. mor. Frg. 84 Sandbach). Die Angabe selbst und erst Recht die Datierung sind nicht unumstritten, siehe Parker, *Lelantischer Krieg* 90 f., vgl. aber auch den Kommentar bei M. L. West, *Hesiod. Works and Days* (Oxford 1978) 320 f. Ikonographische und epische Quellen des achten Jahrhunderts, die Seeschlachten bzw. Seegefechte voraussetzen und im Einzelfall auch belegen (Frey, *Seefahrt* 28 f. 41 Anm. 37), lassen indes prinzipiell die Option auf maritime Auseinandersetzungen offen.

⁶⁸ Der Vorgang steht in weiterreichenden Zusammenhängen: Genau während des fraglichen Epochenumbruchs rückte im griechischen Mutterland ein zunehmender Bedarf an agrarischen Ressourcen (Ackerland) in den Mittelpunkt und löste auch in anderen Kleinräumen heftige, kriegerisch ausgetragene nachbarschaftliche Konflikte aus, vgl. Raaflaub, *Hom. 215–225*; Ch. Meier, *Autonom-prozessuale Zusammenhänge in der Vorgeschichte der griechischen Demokratie*. In: ders. / K.-G. Faber (Hrsg.), *Historische Prozesse. Beitr. Historik 2* (München 1978) 221–247, hier 230–232; 234. Überbevölkerung, Landhunger, Besitzstrebens der Aristokraten und die Nachfrage nach ruralen Äquivalenten für den neu (d. h. kolonial) organisierten Seehandel waren hierbei die wichtigsten Faktoren. Eine weitere Ursache für den erbitterten Kampf um die agrarischen Ressourcen könnte im vorliegenden Falle die in der Ausgestaltung des urbanen Raumes faßbar werdende rasante Eigenentwicklung Eretrias abgeben haben.

turen entstanden. Der Verlauf der Entwicklung hatte schon in den zwanziger Jahren Eigendynamik erreicht. Den präkolonialen Strukturen der beiden euböischen Handelsstädte gewährte dieser Verlauf kaum noch Raum. Vom dritten Viertel des achten Jahrhunderts an positionierte sich Chalkis in offener (*Kyme italica*) und auch in indirekter (*Kerkyra*) Konfrontation zu Eretria, wobei ein schon vorhandener schwelender Konflikt zwischen Chalkis und Eretria (im Sinne der von Parker skizzierten *Hybris*) die Entscheidung genauso gelenkt haben mag, wie die attraktive Aussicht auf die Mitgestaltung der neuen Realitäten an der Seite Korinths. Wie die Vorgänge um Kerkyra und Leontinoi offenbaren, wurde die Ausgrenzung naher Konkurrenten im Rahmen des neuen Systems bewußt betrieben; das Fehlen eretrischer Kolonien im Westen darf wohl ganz in diesem Sinne verstanden werden.

Bei der Entwicklung, die zum Niedergang der überwiegend präkolonial organisierten euböischen Handelsdominanz führte, griffen also Strukturwandel, Ereignisgeschichte und menschliche Entscheidungsmacht ineinander. Um 720 v. Chr. war der Endpunkt der schon in die Krise geratenen Strukturform erreicht. Die vorhandenen Spielräume für Korrekturen und Neuanfänge hatte Chalkis zu nutzen gewußt. Ereignisgeschichtliche Vorgänge, wie etwa die *Stásis* von Pithekoussai oder die assyrischen Interventionen an der levantinischen Küste, hatten dem Verlauf zusätzlich Dynamik und Ausrichtung gegeben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit lösten die Ereignisse beziehungsweise Ereignisketten im Zusammenspiel mit dem Niedergang des Strukturmodells eine finale Konfrontation beider Kontrahenten mit verheerendem Ausgang im weiteren mediterranen Rahmen aus⁶⁷.

Es blieb nur noch der Kampf um die lelantische Ebene selbst, der sich folgerichtig binnen weniger Jahre an den Verlust des präkolonialen Handelsnetzes anschloß. Wie auch bei ähnlichen Konstellationen in der europäischen Geschichte, etwa den Kompensationsbemühungen Venedigs im unmittelbaren Hinterland als Folge des Verlustes überseeischer Bedeutung im sechzehnten bis siebzehnten Jahrhundert, konzentrierte sich die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Chalkis und Eretria auf das Ackerland, nämlich die zwischen ihnen liegende fruchtbare Ebene der Insel⁶⁸.

Dr. Olaf Dörner, Philipps-Universität Marburg, Vorgeschichtliches Seminar, Biegenstraße 11, 35037 Marburg an der Lahn, Olaf.Doerrner@gmx.de

Resümee. Für die Frage nach dem Beginn des Lelantischen Krieges bildet aus archäologischer Perspektive der abrupte Bedeutungsverlust Euböas für den Mittelmeerhandel einen Ansatzpunkt. Die jüngste importierte euböische Ware im Westen deutet auf die zwanziger Jahre des achten vorchristlichen Jahrhunderts. Punktuell im Schrifttum überlieferte Auseinandersetzungen zwischen den beiden euböischen Parteien beziehungsweise ihren Partnern, die noch vor 720 v. Chr. ausgetragen wurden, deuten auf einen Konflikt in den letzten Dezennien der euböischen Dominanz im Westhandel. Strukturell neue und intrusive Elemente, im Westen vor allem die neue Rolle Korinths und seiner Apoikien, dürften den Konflikt geschürt haben.

Conclusion. From an archaeological point of view, the abrupt loss of importance of Euboea for Mediterranean trade forms a starting point for the question of the beginning of the Lelantine War. The most recent imported Euboean ware in the West points to the twenties of the eighth century B. C. Disputes between the two Euboean parties or their partners, which have been handed down selectively in the literature, still going on before 720 BC. BC point to a conflict in the last decades of Euboean dominance in western trade. Structurally new and intrusive elements, in the West above all the new role of Corinth and its Apoecia, are likely to have fueled the conflict.

Estratto. Una delle chiavi utili a spiegare la questione dell'inizio della Guerra Lelantina è dal punto di vista archeologico la brusca perdita di importanza dell'Eubea nell'ambito del commercio mediterraneo. La merce euboica più recente importata in Occidente va collocata negli venti dell'ottavo secolo. Controversie sorte tra le due parti euboiche o tra i loro partner, tramandate solo in maniera episodica dalle fonti ed ancora in corso prima del 720 a. C., fanno pensare ad un conflitto negli ultimi decenni del dominio euboico nel commercio occidentale. È probabile che strutturalmente nuovi elementi di tipo intrusivo — in Occidente soprattutto il nuovo ruolo di Corinto e delle sue apoikíai — abbiano alimentato il conflitto.

Bildrechte. Abbildung 1 nach Not. Scavi Ant. 1965, 114 Abb. 40. – Abbildung 2 nach Descœdres/Kearsley, Veii 31. – Abbildung 3 nach Not. Scavi Ant. 1972, 255 Abb. 42. Abbildungen 4, 5 und 6 nach B. D'Agostino in: Mostra Pontecagnano Abb. 22, 7737.1 (4); Abb. 21, 7077.1 (5); Abb. 14, 3286.1 (6).

Anhang 1: Die Zerstörung von Hama 720 v. Chr. als Fixpunkt der Keramikchronologie

Zum Text bei Anmerkung 7. Die historisch bezeugte Zerstörung von Hama durch Sargon im Zuge der Niederwerfung der rebellierenden syrischen Koalition im Jahr 720 v. Chr. ist im archäologischen Befund zu erkennen und wird durch den (fast vollständigen) Abbruch der Besiedlung unterstrichen, siehe J. D. Hawkins, *The Neo-hittite states in Syria and Anatolia*. CAH III/1 (Cambridge 1982) 372–441, hier 416 f.

Zum archäologischen Befund siehe E. Fugmann, *Hama. Fouilles et recherches 1931–1938*, II 1. *L'architecture des périodes pré-hellénistiques* (Kopenhagen 1958) 150–278, bes. 269; 277; 278.

Datiert werden durch diesen Terminus ante quem euböische Skyphoi mit hängenden Halbkreisen vom Typus Va (nach Kearsley),

ein attischer beziehungsweise attisierender Krater der Stufe Mittelgeometrisch II und mehrere spätgeometrische Scherben, siehe Coldstream, *Pottery 310* mit Nachweisen in Anm. 4–5; 311 mit Anm. 6; P. J. Riis, Sukas I. *The north-east sanctuary and the first settling of Greeks in Syria and Palestine* (Kopenhagen 1970) 150–154 mit Abb. 51; 55. Zum Befund ebd. 148–159; R. Kearsley, *The pendant semi-circle skyphos. A study of its development and chronology and an examination of it as evidence for Euboean activity at Al Mina* (London 1989) 31 f. Kat. 76–79; dazu Nachtrag 194; Typuszuweisung ebd. 99 f.

Für eine vollständige Übersicht zur griechischen Importkeramik in Hama siehe Luke, *Al Mina 33* Anm. 59–62; 35 Anm. 101–103.

Anhang 2: Euböische Skyphoi

Zum Text bei Anmerkung 11. Beginn der klassischen Winkelband-Skyphoi mit durchgehenden Winkelbändern sowie mit senkrechten endständigen Liniengruppen noch im Mittelgeometrisch II: Coldstream, *Pottery 21* mit Taf. 4 c; 95 mit Taf. 18 d; Descœdres/Kearsley, *Veii 13; 17* (Decoration d.g) mit Abb. 17 d. g. Zum Einsetzen in Mittelgeometrisch II siehe ebd. 14 (Athen Nr. 7); ebd. 26 (Rhodos Nr. 3); dazu jetzt auch eretrische Grabfunde, siehe Bouratza, *Grab 3; Bouratza, Grab 6; Eratonymou, Grab 1; Blandin, Éretrie 17–19* mit Taf. 23–27; 22–24 mit Taf. 34–37; 32 mit Taf. 48–49, vgl. auch schon A. Andriomenou, *Keramik aus Eretria I. Attisch-Mittelgeometrisch II*. Mitt. DAI Athen 100, 1985, 23–38, hier 25–27 mit Abb. 12 u. Taf. 4, 1–13, ferner Ch. Dehl - von Kaenel in: *CVA Berlin, Antikensammlung 10*, S. 30 f. zu Taf. 10, 4–5.

Ein-Metopen-Skyphoi mit Vogel-Rauten-Motiv siehe J. N. Coldstream, *Some problems of eighth-century pottery in the west, seen from the Greek angle*. In: *La céramique grec-*

que ou de tradition grecque au VIII^e siècle en Italie centrale et méridionale. Cahiers Centre Jean Bérard 3 (Neapel 1982) 21–37, hier 24–27; so auch Kourou, *Imports 504* (für Pontecagnaner Exemplare). Die in Euböa vermutete Herstellung wird nunmehr zumindest für das Veienter Exemplar aus dem Grab CC 17A auch mittels der Mössbauer-Spektroskopie bestätigt, siehe Ridgway/Deriu/Boitani, *Mössbauer 147; 149*. Dasselbe gilt für die Stücke aus Pontecagnano, siehe D'Agostino, *Rapporti 75–77*.

Skyphoi mit hängenden Halbkreisen vom Typus 6 (nach Kearsley) vgl. M. Popham / I. Lemos, *Rez. zu Kearsley, pendant semi-circle* (Anmerkung 7), *Gnomon 64*, 1992, 152–155, hier 154; M. A. Rizzo, *Ceramica geometrica greca e di tipo greco da Cerveteri*. In: *Bartoloni/Delpino, Confronto 333–378*, hier 334–339 bes. 337 f. mit Anm. 24. – Zusammenfassend für die Exemplare der betreffenden frühen Gattungen in Pontecagnano vgl. B. D'Agostino in: *Mostra Pontecagnano 17 f. 21; D'Agostino 1992, 55*.

Anhang 3: Zum Verhältnis euböischer und karthagischer Kolonisation

Zum Text bei Anmerkung 49. Ab ovo bestanden engste Beziehungen zwischen Pithekoussai und Karthago. Unmittelbar vor Ort in Pithekoussai lassen sich Nordwestsemiten nachweisen, die teilweise auf Phönizier zu präzisieren sind, siehe R. F. Docter / H. G. Niemeyer, Pithekoussai. The Carthaginian connection. On the archeological evidence of Euboeo-Phoenician partnership in the 8th and 7th centuries B. C. *Ann. Inst. Orientale Napoli (arch.) N. S. I* (Festschr. Giorgio Buchner), 1994, 101–115; R. F. Docter, Pottery, graves and ritual I. Phoenicians of the first generation in Pithekoussai. In: P. Bartoloni / L. Campanella (Hrsg.), *La ceramica fenicia di Sardegna. Dati, problematiche, confronti. Atti 1° Congr. Internaz. Sulcitano Sant'Antioco 1997 (Rom 2000)* 135–149; G. Buchner, Die Beziehungen zwischen der euböischen Kolonie Pithekoussai auf der Insel Ischia und dem nordwestsemitischen Mittelmeerraum in der zweiten Hälfte des 8. Jhdts. v. Chr. In: H. G. Niemeyer (Hrsg.), *Phönizier im Westen. Kongr. Köln 1979. Madrider Beitr. 8 (Mainz 1982)* 277–306.

In diesen Zusammenhang könnten ferner die von Pseudo-Skylax genannten Pithekoussai und Euboia westlich von Utica gehören (Skyl. § III), die vielleicht Zusammenhänge aus der frühen Kolonisationszeit spiegeln, so J. Boardman, *Early Euboean Settlements in the Carthage Area. Oxford Journal Arch.* 25, 2006, 195–200. Für Fremdelemente bzw. Fremdpersonen in Pithekoussai, vor allem für die italische und etruskische Komponente, vgl. die Zusammenstellung bei L. Cerchiai, *I vivi e i morti. I casi di Pithecusa e di Poseidonia*. In: *Confini e frontiera nelle grecità d'Occidente. Atti del 37° Convegno Stud. Magna Grecia Taranto 1997 (Tarent 1999)* 657–679, hier 658–670.

Eine polyethnische Zusammensetzung ist ferner für die euböischen Handelsposten und Kolonien an der makedonischen Küste zu konstatieren, vgl. St. Gimatzidis, *Counting sherds at Sindos*. In: S. Verdan / Th. Theurillat / A. Kenzelmann Pfyffer (Hrsg.), *Early Iron Age pottery. A quantitative approach. Proc. Internat. Table Round Athen 2008 (Oxford 2011)* 97–110, bes. 102 f.

Das betreffende Modell dürfte der Struktur der phönizischen Westinitiative entlehnt worden sein, vgl. z. B. (1) Sulcis, siehe Ch. Blasetti Fantauzzi / S. De Vincenzo, *Die phönizische Kolonisation auf Sizilien und Sardinien und die Problematik der Machtentstehung Karthagos*. *Kölner u. Bonner Archaeologica 2 (Münster 2012)* 5–30, bes. 7 f.; M. Botto, *Mobilità di genti negli insediamenti coloniali fenici fra VIII e VII sec. a. C.* In: G. M. Della Fina (Hrsg.), *Mobilità geografica e mercenariato nell'Italia preromana. Convegno Internaz. Stud. Stor. e Arch. Etruria 20, Orvieto 2012. Ann. Fondazione Mus. Claudio Faina 20, 2013*, 163–194, hier 164–170; (2) Nora, siehe M. Botto, *La ceramica fatta a mano*. In: J. Bonetto / A. R. Ghiotto / M. Novello (Hrsg.), *Nora. Il foro romano. Storia di un'area urbana dall'età fenicia alla tarda antichità 1997–2006. II I materiali preromani (Padova 2009)* 359–371; (3) Gadir/Cádiz-Teatro Cómico, siehe M. Torres Ortiz u. a., *El material cerámico de los contextos fenicios del Teatro cómico de Cádiz*. In: M. Botto (Hrsg.), *Los fenicios en la Bahía de Cádiz. Collezione Stud. Fenici 46 (Pisa und Rom 2014)* 51–82, hier 61–63 mit Abb. 9–10; (4) Motya, siehe L. Nigro / E. Spagnoli, *Landing on Motya. The earliest Phoenician settlement of the 8th century BC and the creation of a West Phoenician cultural identity in the excavations of Sapienza University of Rome – 2012–2016. Quad. Arch. Fenicio-Punica, Colours Monogr. 04 (Rom 2017)* 33 f.

Abkürzungen

- Bartoloni/Delpino, Confronto G. Bartoloni / F. Delpino (Hrsg.), *Oriente e occidente. Metodi e discipline a confronto. Riflessioni sulla cronologia dell'Età del Ferro in Italia. Atti Incontro Roma 2003 = Mediterranea 1, 2004* (Pisa und Rom 2005).
- Bats/D'Agostini, Euboica M. Bats / B. D'Agostino (Hrsg.), *Euboica. L'Eubea e la presenza euboica in Calcidica e in Occidente. Atti Convegno Internaz. Napoli 1996 = Collection Centre Jean Bérard 16* (Neapel 1998).
- Blandin, Éretrie B. Blandin, *Les pratiques funéraires d'époque géométrique à Éretrie. Eretria XVII* (Gollion 2007).
- Boardman, Euboean pottery J. Boardman, *Early Euboean pottery and history. Annu. Brit. School Athens 52, 1957, 1–29.*
- Boardman, Kolonien J. Boardman, *Kolonien und Handel der Griechen. Vom späten 9. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr.* (München 1981).
- Boardman, Al Mina J. Boardman, *The excavated history of Al Mina. In: Tsetskhladze, West and East 135–161.*
- Coldstream, Pottery J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery* (London 1968).
- D'Agostino, Rapporti B. D'Agostino, *Rapporti tra l'Italia meridionale e l'Egeo nell'VIII sec. a. C. In: Atti Secondo Congr. Internaz. Etrusco Firenze 1985. Stud. Etruschi Suppl. (Roma 1989) 63–78.*
- Dehl, Korinthische Keramik Ch. Dehl, *Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jh. v. Chr. in Italien. Untersuchungen zu ihrer Chronologie und Verbreitung. Mitt. DAI Athen Beih. 11* (Berlin 1984).
- Descœdres/Kearsley, Veii J.-P. Descœdres / R. Kearsley, *Greek pottery at Veii: another look. Annu. Brit. School Athens 78, 1983, 9–53.*
- Dörrer, Eckwerte O. Dörrer, *Chronologische Eckwerte der frühen Eisenzeit zwischen Apennin und Donau. Zur aktuellen Diskussion im Spannungsfeld von nordalpinen Dendrodaten und historischer Datierung des Mittelmeerkulturraumes* (Marburg 2023) <https://doi.org/10.17192/z2023.0220>.
- Frey, Seefahrt O.-H. Frey, *Zur Seefahrt im Mittelmeer während der Früheisenzeit (10. bis 8. Jh. v. Chr.). Koll. Allg. u. Vergleichende Arch. 2* (München 1982) 21–39.
- Kearsley, Al Mina R. Kearsley, *The Greek geometric wares from Al Mina levels 10-8 and associated pottery. Mediterranean Arch. 8, 1995, 7–81.*
- Kourou, Imports N. Kourou, *Early Iron Age Greek Imports in Italy. In: Bartoloni/Delpino, Confronto 497–515.*
- Luke, Al Mina J. Luke, *Ports of trade. Al Mina and geometric pottery in the Levant. BAR Intern. Ser. 1100* (Oxford 2003).
- Mostra Pontecagnano G. Bailo Modesti (Hrsg.), *Prima di Pithecusa. I più antichi materiali greci del Golfo di Salerno. Ausst. Pontecagnano Faiano* (Neapel 1999).

- Parker, Lelantischer Krieg V. Parker, Untersuchungen zum lelantischen Krieg und verwandten Problemen der frühgriechischen Geschichte. *Historia Einzelschr.* 109 (Stuttgart 1997).
- Raaflaub, Homer K. A. Raaflaub, Homer und die Geschichte des 8. Jh. v. Chr. In: *Zweihundert Jahre Homer-Forschung. Rückblick und Ausblick. Coll. Rauricum* 2 (Stuttgart und Leipzig 1991) 205–256.
- Ridgway/Deriu/Boitani, Mössbauer D. Ridgway / A. Deriu / F. Boitani, Provenance and firing techniques of geometric pottery from Veii. A Mössbauer investigation. *Annu. British School Athens* 80, 1985, 139–150.
- Tsetskhladze, West and East G. R. Tsetskhladze (Hrsg.), *Ancient Greeks, west and east. Mnemosyne* 196 (Leiden u. a. 1999).